

PRESSEMITTEILUNG

Klare Signale für den Ökolandbau sehen anders aus Biokreis nimmt Ministerin Aigner in die Pflicht

Passau, 13.02.2012: Als ökologischer Anbauverband begrüßt der Biokreis e.V. die gestrige Aussage von Bundesagrarrministerin Ilse Aigner, die Bundesregierung stehe zur Förderung des Ökolandbaus. „Doch wir erwarten mehr von Frau Aigner, als die Aufforderung an die Länder bzw. an die deutschen Landwirte zu richten, sie sollen doch mehr Engagement für den Ökolandbau entwickeln“, so Sepp Brunnbauer, Geschäftsführer des Biokreis. „Als Bundesministerin steht sie in der Pflicht, ihren Worten klarere Signale folgen zu lassen, als dies in der Vergangenheit geschah.“ Denn gerade die unter Aigner erfolgte Erweiterung des Bundesprogramms Ökologische Landwirtschaft (BÖL) auf „weitere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (seit Ende 2010: BÖLN) wurde allgemein als das Gegenteil eines Bekenntnisses zur Ökologischen Landwirtschaft gewertet. Auch die Positionen, die Frau Aigner im Zusammenhang mit den Verhandlungen zur Reform der Europäischen Agrarpolitik vertritt, zeigen dem ökologischen Landbau eher die kalte Schulter. Zudem stehen der Ökolandbau-Forschung nach wie vor nur sehr bescheidene Forschungsgelder zur Verfügung. „Natürlich hat Frau Aigner recht mit ihrer Forderung nach mehr Ökolandbau: Dem 2011 um ca. 10 Prozent gewachsenen Markt für Biobiolebensmittel steht ein äußerst niedriges Wachstum der Umstellungszahlen von 2 bis 3 Prozent gegenüber“, so Sepp Brunnbauer, „aber die Landwirte gehen mit der Umstellung auf Bio ein gewisses Risiko ein. Das können sie nicht alleine stemmen, sie brauchen die zumindest klare, ideelle Unterstützung der Bundespolitik, auch in Richtung GAP, und zusätzlich eine verlässliche und angemessene Umstellungsförderung von den Ländern.“

Dies gilt auch für Bayern. Denn auch wenn der Freistaat laut BÖLW-Ranking absolut gesehen die höchsten Anreize zur Umstellung bietet, wuchs die Zahl der bayerischen Biobauern 2011 nur um knapp 2 Prozent. Denn in Bayern können auch konventionell wirtschaftende Landwirte über das Kulturlandschaftsprogramm relativ hohe Fördersummen erlangen – ohne die finanziell schwierige Umstellungszeit auf Bio zu stemmen und mit insgesamt weniger strengen und damit nachhaltig wirkenden Auflagen. Zudem gilt auch hier, dass derzeit die Produktion von Biogas mehr Planungssicherheit bietet. „Bayern fördert die Ökolandwirtschaft im Vergleich mit anderen Bundesländern recht stark. Wer sich aber zum Ziel setzt, die stetig steigende Nachfrage nach regional erzeugten Biobiolebensmitteln zu decken, der darf nicht auf die anderen schießen, sondern muss sich an den tatsächlichen Umstellungszahlen messen lassen“, so Sepp Brunnbauer.



Der Biokreis wurde 1979 gegründet, heute arbeiten deutschlandweit rund 900 landwirtschaftliche Betriebe und 80 Verarbeiter nach unseren Richtlinien. Dabei setzt der Biokreis auf regionale Strukturen und Marktpartnerschaften zwischen Landwirten, Verarbeitern und Verbrauchern. Das speziell entwickelte Siegel „regional & fair“ garantiert neben einer regionalen, ökologischen Erzeugungsweise auch handwerkliche Verarbeitung und faire Bedingungen für alle, die am Herstellungsprozess beteiligt sind.